

# Mit Begeisterung und Engagement neue Lehrstellen schaffen

Ralf-Michael Zapp aus Merzig ist als Lehrstellenlotse ständig auf der Suche nach zusätzlichen Ausbildungsplätzen

**Merzig** (siw). „Wie will ich ein Feuer in meinem Gegenüber entfachen, wenn in mir selbst keines brennt?“ Ralf-Michael Zapp lässt die Frage kurz in der Luft hängen. Doch eigentlich ist schon klar, dass Zapp den richtigen Dreh 'raushat. Etwa zehn bis zwölf zusätzliche Lehrstellen hat er so für das aktuelle Ausbildungsjahr bereits aufgefunden gemacht und damit einen Beitrag zu der Ausbildungs-Initiative von der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der „SZ“ geleistet. 100 plus x lautet die Vorgabe bis zum 30. September, 62 sind bisher bereits geschafft.

Begeistern müsse man, Engagement einfordern, nicht als Bittsteller auftreten – quasi schon die halbe Miete. „Ich war schon immer im Personalbereich tätig“, sagt Zapp. Ob bei einem Autohersteller, einer Sparkasse oder einem Maschinenbau-Unternehmen in Deutschland wie auch in Luxemburg – überall hat er bei der Personalentwicklung mitgearbeitet oder diese in Teilen sogar verantwortet. Mittlerweile hat Zapp in der Merziger



Villa Thiel eine eigene Unternehmensberatung – und nach wie vor exzellente Kontakte zu Führungskräften und Entscheidern. Für ihn ist es selbstverständlich, diese Kontakte zu nutzen, und zusätzliche Lehrstellen einzufordern. Vor allem, weil er Arbeitsmarkt-Prognosen kennt, die die Unternehmen eigentlich erschrecken müssten. „Ab 2007/2008 werden wir in Deutschland mehr Arbeit ha-

ben als arbeitsfähige Leute“, sagt er. Mittelfristig werde sich diese Schere auf etwa zwei Millionen Menschen öffnen. „Die Frage ist, wie die Unternehmen sich aufstellen, um dafür gerüstet zu sein.“ Jetzt gute, qualifizierte junge Leute gewinnen und ausbilden – das ist ein Weg, den er vorschlägt. So könnten Unternehmen klassische Nachwuchsprobleme vermeiden – und das gilt quer durch alle Branchen. Eine Ausbildungs- und Praktikumsquote von 15 bis 20 Prozent hält er für sinnvoll, zumal von Praktika beide Seiten profitieren könnten. Er will mit seinen Aktivitäten Unternehmen und Schüler gleichermaßen ansprechen. Sich im Vorfeld besser informieren, auf die Erfahrungen von Familie oder Freunden zurückgreifen, sich bei Unternehmen, mit Fachliteratur oder auf Messen und Ausstellungen informieren, mehrere Traumberufe entdecken – das sind Forderungen, die er an den Nachwuchs stellt. Mit der Ausbildungsmesse „Abi – was dann?“, die im Januar im VHS-Zentrum

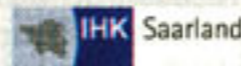
in Saarbrücken Informationen „zwischen Profis und angehenden Profis“ vermitteln sollte, hat der Rotarier gemeinsam mit seinen Club-Freunden aus dem gesamten Saarland ein Zeichen gesetzt. Aber auch um Absolventen anderer Schularten will er sich künftig kümmern. Schon jetzt bricht er bei den Unternehmen eine Lanze für Nicht-Abiturienten. Schließlich gebe es genug Jobs, für die auch jemand mit einem mittleren Bildungsabschluss in Frage kommt.

Aus seiner Luxemburger Zeit weiß Zapp, dass dort die duale Ausbildung, wie es sie in Deutschland in der Kombination aus Ausbildungsbetrieb und Berufsschule gibt, sehr geschätzt wird. Deshalb appelliert er an junge Menschen, mobiler zu werden, sich auch über Landesgrenzen hinweg nach einer Stelle umzuschauen. „Ein großes Kompliment“ hat Zapp in diesem Zusammenhang für die IHK übrig. Schließlich können deutsche Azubis die Berufsschule diesseits der Grenze besuchen, auch wenn sie beispielsweise in Luxemburg ausgebildet werden. „Da wurden wichtige Weichen gestellt“, ist der Unternehmensberater überzeugt.

„Türen öffnen“ – so umschreibt Eberhard Häcker, der für die IHK Saarland den Kreis Merzig-Wadern betreut, kurz und knapp die Aufgabe der Lehrstellenlotsen. Trotz des Erfolges „sind wir längst nicht da, wo wir hin wollen“. 100 plus x zusätzliche Stellen haben er und seine Mitstreiter sich zum Ziel gesetzt, und das bis Ende September. Allerdings liegt man sehr gut im Plan, betont er: „Wir wollten bis zur Mitte der Sommerferien die Hälfte haben – da sind wir jetzt schon deutlich drüber.“ Als Lehrstellenlotsen sind außer Ralf-Michael Zapp Ellen Schneider, Landrat Michael Kreiselmeyer und die sieben (Ober-)Bürgermeister im Kreis aktiv. Und Häcker hat noch einige potenzielle Mitstreiter in petto. „Bei Bedarf kann ich die kurzfristig ansprechen, die sind sofort dabei“, sagt er. **(Mehr regionale Wirtschaft heute auf Seite B 3)**

## Ausbildungsplätze im Saarland

Die „SZ“ veröffentlicht monatlich in Zusammenarbeit mit der die dort eingetragenen Ausbildungsverhältnisse



Veränderung in Prozent zum Vorjahresmonat – Stand Ende Juli 2003

		Angebote Ausbildungsplätze*	Bewerber*
Landkreis St. Wendel	+ 24,6	452	540
Landkreis Merzig-Wadern	+ 16,6	686	643
Stadtverband Saarbrücken	+ 12,2	2653	2602
Landkreis Saarlouis	+ 7,1	1325	1672
Landkreis Neunkirchen	- 1,6	681	906
Saarpfalz-Kreis	- 13,7	1065	906

SZ-INFOGRAFIK

\* Angaben der Arbeitsverwaltung (alle Branchen)

**Im Plus** Noch können sich die Lehrstellenlotsen nicht zurück lehnen. Denn auch wenn über 60 zusätzliche Ausbildungsplätze aufgefunden gemacht worden sind und es im Kreis Merzig-

Wadern bereits mehr Stellen als Bewerber gibt, heißt das noch lange nicht, dass die in ihrem Traumberuf unterkommen. Und im Saarland sieht die Situation nicht überall so rosig aus.